

Eine einheitliche Weltzeit

1 In früheren Jahrhunderten bediente man sich zur Bestimmung der Tageszeit
2 einer ebenso einfachen wie intelligenten Methode: Mittag war es, wenn der
3 Stab der Sonnenuhr keinen Schatten mehr warf. Da die Sonne jedoch nicht
4 überall zur gleichen Zeit ihren höchsten Stand erreicht, hatte jede Stadt, die
5 etwas auf Zeitplanungen hielt, ihre eigene Zeit. Solange Reisende zu Fuß
6 oder allenfalls in der Kutsche unterwegs waren, störte das nicht weiter. Erst
7 als die Eisenbahn das von immer mehr Reisenden benutzte Verkehrsmittel
8 wurde, wurde die lokale Vielfalt zur Last. Mitte des 19. Jahrhunderts gab es
9 in Amerika 144 amtliche Zeiten, und die verschiedenen
10 Eisenbahngesellschaften richteten ihre Fahrpläne nach der Ortszeit des
11 jeweiligen Unternehmenssitzes aus. Reisende, die in den Zug einer anderen
12 Gesellschaft umsteigen wollten, mussten die Zeiten der Fahrpläne
13 umrechnen. Dazu hingen in jedem Bahnhof Uhren, die die Zeiten der
14 verschiedenen Gesellschaften anzeigten, die den Bahnhof anfuhrten. Und um
15 die Ankunftszeit zu erfahren, musste man die Gesellschaftszeit wiederum in
16 die lokale Zeit des Zielbahnhofs umrechnen.

17 Es war eine Situation, die nach Veränderung und Verbesserung verlangte.
18 Doch es war ein langer Weg, bis es den Weltmächten gelang, sich auf eine
19 verbindliche Weltzeit zu einigen. Eine besondere Rolle spielte dabei der
20 1827 in Schottland geborene und in jungen Jahren nach Kanada
21 ausgewanderte Landvermesser und Eisenbahningenieur Sandford Fleming.
22 Der baute nicht nur Eisenbahnstrecken, er litt als Reisender auch selbst
23 unter den chaotischen Zeitverhältnissen. Im Juni 1876 verpasste der
24 Chefingenieur für die größten Eisenbahnbauvorhaben Kanadas auf dem
25 Bahnhof des irischen Ortes Bandoran seinen Zug - allerdings nicht, weil er
26 sich beim Umrechnen der Zeiten vertan hätte, sondern weil auf dem
27 Fahrplan fälschlich p.m. statt a.m.* angegeben war. Noch so ein irrationaler
28 Unsinn: den Tag in zweimal zwölf Stunden aufzuteilen, als könne man nicht
29 bis 24 zählen.

30 Flemings Ärger über dieses Missgeschick war so groß, dass er seitdem nur
31 noch ein Ziel vor Augen hatte, auf das er nun mit Eifer hinarbeitete: die
32 Einführung einer einheitlichen Weltzeit. Doch um dieses Ziel zu erreichen,
33 mussten erst einige Probleme aus dem Weg geräumt werden. Schon die
34 Frage, wann ein Tag überhaupt beginnt, sorgte für Konflikte. Die
35 Astronomen plädierten dafür, den Tagesanfang auf den Mittag festzulegen,
36 weil sie eine Störung ihrer nächtlichen Beobachtungen durch den
37 Datumswechsel verhindern wollten. Auch nationale Eitelkeiten spielten eine
38 Rolle. So stritt man sich darum, welcher Längengrad* als Nullmeridian*
39 gelten sollte. Wissenschaftlich gesehen sind alle Längengrade gleich, und
40 tatsächlich gab es um 1870 nicht weniger als zehn amtliche Nullmeridiane,
41 die alle durch Tradition und Nationalstolz verankert waren. Einige wollten

42 deshalb nicht einsehen, warum sie Greenwich, einen Vorort von London, als
43 Nullmeridian akzeptieren und damit den Engländern den Vorzug geben
44 sollten. Um den nationalen Empfindlichkeiten entgegenzukommen, ersann
45 Fleming unter anderem die Idee eines „Anti-Nullmeridians“, der nicht durch
46 Greenwich, sondern - genau entgegengesetzt - durch den Pazifik laufen
47 sollte. So würde kein Land durchschnitten, keine Nation bevorzugt, und
48 dennoch könnte man die weitverbreiteten und geschätzten an Greenwich
49 ausgerichteten Karten beibehalten.
50 Die „Zähmung der Zeit“ erforderte vor allem Überzeugungsarbeit und
51 Diplomatie. 1884 gelang schließlich auf einer Konferenz die Einigung.
52 Neunzehn der fünfundzwanzig damals von Amerika als „zivilisiert“
53 anerkannten Nationen hatten Vertreter geschickt, Fleming gehörte als
54 Bürger des nicht anerkannten Kanada ehrenhalber zur englischen
55 Delegation. Als der Antrag „Greenwich ja oder nein“ zur Abstimmung
56 gelangte, verweigerten vor allem die Franzosen lange ihre Zustimmung,
57 bevor sie endlich akzeptierten. Vereinbart wurde außerdem, dass der Tag
58 um Mitternacht beginnen sollte, sowie die Einrichtung der Zeitzonen
59 entsprechend den Längengraden. Die Einführung einer verbindlichen
60 Weltzeit war damit beschlossene Sache. Vor allem Eisenbahn und Telegrafie
61 trugen dazu bei, sie durchzusetzen.

(Quelle: SZ 23.4.2001; gekürzt und bearbeitet)

*Wörterklärungen:

a.m. = Zeit von Mitternacht bis 12 Uhr mittags; p.m. = Zeit zwischen 12
und 24 Uhr

Längengrad = Meridian: zwischen Nord- und Südpol verlaufende gedachte
Nord-Süd-Linie

Nullmeridian = der Längengrad Nr. Null